

Neuwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage und Festtagen. Preis wöchentlich 1 Sgr. 9 Pf., mit Monatslohn 2 Sgr. monatlich 7 Sgr. 6 Pf., mit Monatslohn 4 Sgr. 6 Pf., vierteljährlich 22 Sgr. 6 Pf., mit Monatslohn 25 Sgr. 6 Pf. — Der Abonnements-Preis ist bei allen Verkaufsstellen des Jahrgangs 25 Sgr., bei Ausländern 1 Thlr. 6 Sgr. — Inserate die gewöhnliche Zeitspalle 2 Sgr.

N. 66.

Berlin, Sonnabend, den 19. März

1853.

Zur volkswirtschaftlichen Frage.

Je eifriger das Bemühen hervortritt, für eine dem Fortschritt zugehörige Menschheit einen Zustand des Mischgutes heranzuführen, um so erklärlicher wird andererseits die Verwunderung und die Verachtung mit welcher man auf England blickt, das all die Erzeugnisse in Ruhe genießt, deren Genuß auf dem Festlande noch in das Reich der Wünsche gehört.

Der Allem aber ist es Cines um was England zu beneiden, es ist das Streben seiner Gebildeten und Gelehrten, das Volk in Freiheit und Erkenntniß zu erziehen und das Wohl desselben zu fördern.

In vielen Theilen Deutschlands, und besonders in dem geeigneten Mutterhaute Kurhessen, taucht jetzt eine Maßregel auf: die Volksschulen betreffend, die im letzten Grunde darauf hinausführt, das es nicht gut sei, wenn das Volk mehr lernen als Lesen, Schreiben und Rechnen. Dem Volk seine eignen Interessen vorzuführen, ihm seinen Zustand deutlich machen, dasselbe über seine Bedürfnisse aufklären, wird somit als revolutionäre Bestrebung bezeichnet. — Dem Volk wichtige volkswirtschaftliche Lehren erteilen, wird damit schon als eine Art Sozialismus oder gar Kommunismus verächtlich, selbst wenn man gerade das Falsche dieser Systeme bekämpft.

Wie in allen Punkten des Rechts und der Freiheit ist es auch in England in diesen Punkte anders. Nicht nur strebt die Regierung dahin, die Bildung und Einsicht des Volkes zu breiten, seine Rechte zu erweitern, seine Interessen zu fördern, sondern auch die Gebildeten und Gelehrten setzen einen Stolz darin ihre Wissenschaft volksthümlich zu machen und das, was sie auf dem Wege der ernstlichen Forschung erlangen, schnell dem Volke in möglichst deutlicher Form zuzuführen.

In die Gelehrten der berühmtesten und ältesten Länder Englands, die Professoren der Universität Oxford, welche sich sonst sehr abgeschloßen hielt vom Volk, haben jetzt das Streben in allen Zweigen des Wissens, das das Volk betrifft, möglichst in die Deutweise des Volkes einzugehen, und bemühen sich ihre Wissenschaft in einer Art und Weise wiederzugeben, die der Auffassung des Volkes entspricht.

Ein Beweis dieses Strebens liegt jetzt vor uns. Der

Professor Richards an der Universität Oxford hat volkswirtschaftliche Vorlesungen gehalten, von welchen drei Vorträge von dem in London lebenden talentvollen V. Bucher ins Deutsche überetzt und im Verlage von Franz Duncker in Berlin erschienen sind.

Die Vorträge sind musterhafte Abhandlungen über die Frage, wodurch der Wohlstand des Volkes und der Völker überhaupt gehoben werden kann? eine Frage, die schon lange Zeit die größten Denker beschäftigt hat, deren Resultate aber erst jetzt volksthümlich gemacht werden können.

Das System das Professor Richards aufstellt und verteidigt ist nicht neu. Es hat vielmehr der französische volkswirtschaftliche Schriftsteller Bastiat diese Lehren am ausführlichsten entwickelt. Allein der Werth dieser Vorträge besteht eben darin, daß sie das was Bastiat mit großer Weitläufigkeit und viel gelehrten Ausdrücken gegeben hat, in einfacher schlichtester Form wiedergeben und dadurch ein wichtiges Resultat der Wissenschaft dem Volke, dem sie zu gute kommen soll, näher bringen.

Die drei Vorlesungen sind in der That der Kern der Bastiat'schen Lehren, und wie empfehlen sie unsern Lesern, die nicht die Zeit darauf verwenden können, die Bastiat'schen Schriften zu studiren aufs angelegentlichste. Ja, wir halten die drei Vorlesungen selbst für diejenigen willkommen, welche eine leichtfaßliche Uebersicht des Bastiat'schen Systems zu besitzen wünschen, um mit günstigerem Erfolg dessen Werke studiren zu können.^{*)}

Die erste dieser Vorlesungen trägt die Ueberschrift „Harmonie in dem Haushalt der Gesellschaft.“ Sie stellt den Grundfalsch auf und führt ihn sehr ansprechend durch, daß die menschliche Gesellschaft, wenn sie nur nicht durch Staatsunkethen und Thorheit und Ungerechtigkeiten gehindert wird, sich so vortreflich einstellt in Arbeit und Genuß, daß sie ein harmonisches Ganze bildet, in welchem der Eine nicht existiren kann ohne den Andern. Jede Bittigkeit des Einzelnen kommt Allen zu Gute. Jede Erfindung des Einzelnen ist nur dann für ihn

^{*) Eine gute deutsche Uebersetzung der Bastiat'schen Schriften ist hier in Berlin von Prince-Smith im Jahre 1850 herausgegeben worden.}

von Vortheil, wenn er diesen Vortheil Allen bietet. Wenn man dieses außerordentlich weit bezweigte Ineinandergreifen aller menschlichen Thätigkeit betrachtet, so gewahrt man, daß der Zwang, den man einem bestimmten Zweig des menschlichen Fleisches auferlegt, ein Zwang gegen die ganze menschliche Gesellschaft ist, daß die freie Entwicklung die man jedem Einzelnen einräumt, eine freie Entwicklung Aller ist. In dieser Beziehung wird eben so der Irrthum des Sozialisten wie des Staatsphilosophen widerlegt, die beide glauben, die Staatsgesellschaft nur ordnen zu müssen, während sie sich selber auf's Wunderbarste ordnet, wenn sie nur frei ist.

Die zweite Vorlesung zeigt noch weit saftlicher und klarer, wie das Wohl Aller eben dadurch hervorgerichtet wird, daß jeder Einzelne bestrebt ist, für sich und in seinem Interesse thätig zu sein und dadurch eben genöthigt ist allen Andern zu dienen. Der Arbeiter, der thätig ist, glaubt nur für sich thätig zu sein; aber er erweist dadurch der Welt eine Wohlthat, denn die Welt genießt ja eben seine Arbeit und giebt ihm in seinem guten Lohn nur den Ersatz für den Genuß, den er ihr gewährt. Der Eigennutz ist an sich ein nothwendiger und nützlicher Hebel der Gesellschaft und wird nur dann ein Lasten, wenn man von der Menschheit durch Gewalt oder sonst Vertheile zu entfernen trachtet, ohne ihr dafür etwas zu leisten. — Wenn ein Staat die menschliche Gesellschaft wachen will vor den üblen Folgen des Eigennutzes, so hat er nichts zu thun, als all jene Gesetze abzuschaffen, durch welche eine Klasse von Menschen Vortheile über die andere eingeräumt worden, ohne daß diesen dafür entsprechende Leistungen auferlegt sind. Es hilft nichts, von den Kanakeln gegen den Eigennutz denkern zu lassen, wenn man weiß, daß der Geistliche selber sein Amt nur verwaltet um des Lohnes willen. — Wenn man gewissen Klassen der Gesellschaft Vergünstigungen zukommen läßt und dafür den andern Mühseligkeit predigt, so verdirbt man die Gesellschaft; denn man spricht tugendhaft und handelt tugendlos. Nur wenn man gleiche Pflichten, gleiche Vortheile, gleiche Lasten, gleiche Rechte gewährt, da stellt sich auch von selber jenes Gleichgewicht her, das dem Eigennutz seine Lastschuldigkeit benimmt und ihn zwingt, dem Wohle Aller zu dienen. Im freien Staate, in einer freien Gesellschaft, wird gerade der Eigennutz des Einzelnen zum Hebel des allgemeinen Wohles.

Endlich stellt die dritte Vorlesung den Vorlesag auf, daß nur die freie Konkurrenz die beste Anordnung ist, um den üblen Folgen des Eigennutzes zu steuern. Die Freiheit, jedes mögliche Gewerbe zu betreiben und jeden Erwerbsweg zu ergreifen, jede Art von Handel auszuführen, jede Art von Einfuhr und Ausfuhr von einem Lande ins andere zu bewerkstelligen, ist der einzige richtige und gesunde Quell des Volkwohl, während jeder Zwang nur eine Begünstigung einer besondern Klasse und darum eine Verletzung aller andern Klassen der Gesellschaft ist.

Wie haben den Inhalt dieses Schriftchens hier nur sehr flüchtig mitgetheilt können; aber wir bitten es für unsere Pflicht, dies gerade jetzt zu thun und dieselbe allen unsern Lesern zu empfehlen, weil wiederum die Gewerbesache eine wichtige geworden ist und man jetzt aus der eignen Körperschaft heraus bemüht ist, die bisherigen Beschränkungen der Gewerbeergreifung, die noch durch die Befolgung der Arbeitnehmer in den Gewerbetreiben gemindert wurde, dadurch zu verstärken, daß man nur Arbeitgeber zu den Gewerbetreiben zugelassen sehen möchte. Die ernstliche Gefahr, die daraus erwächst, wenn man in der Politik, so auch in den Gewerbetreibensmitteln mittelalterliche Einrichtungen sich wiederum erblicken, läßt uns den

Blick auf England richten, und man hat nach allen Seiten hin Ursache den glücklichen Lande nachzufern, wo Freiheit, Licht, Volksebildung und Volkswohlsein solche fruchtbare und energische Stütze in einer weisen Regierung und in den Reichen seiner Gelehrten erhält.

Berlin, den 18. März.

Der „Allg. Ztg.“ schreibt man von hier: Von Seiten der russischen Regierung war der Wunsch geäußert worden, daß die großen schlesischen Mächte als Repräsentanten gegen die Zulassung, welche England den politischen Missionen zu Tebel werden läßt, gemeinschaftlich eine Beschränkung der Passkontrolle und ähnliche Maßregeln gegenüber den englischen Konsulen und in den betreffenden Staaten gegenüber den englischen Konsulaten anordnen möchten. Solchem Vernehmen nach hat indeß die preussische Regierung es abgelehnt, sich bei diesen Maßregeln zu betheiligen.

Die „R. Pr. Z.“ welche noch langen Schwärzen heute sich wiederum in einem Artikelchen bemerken läßt, sagt darin: „Wir heute müssen wie es für besser halten, zu schwärzen, als einen ungedulden Ten zu geben oder gar das Wort und die Frucht gar herbe Nöthen unter dem Damocleischwert administrativer Maßregeln verkommen zu lassen. Wir arbeiten nicht für uns und sind bloße, wenn und diesseitig im Stiche lassen, mit wozu wir freieren; doch dürfen auch unsere Freunde die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Göttinger der Partei nach ihrer Einbildung und Zusammenziehung mit der übrigen Organe unentbehrlich verbunden ist, und daß wieder Angriffe auf das Eine stets als auf das Andere mit gerichtet angesehen werden müssen. Hoffen wir, daß die Ansicht dieser Erkenntnis ein um so festeres gegenseitiges Aneinandererkennen ist, ein Verhältnis, in welchem der Eine den Andern als Freund und Bundesgenossen, nicht aber als Werkzeug und Spielball betrachtet, — auf daß auch die Gegner die Ueberzeugung gewinnen, daß Konstitutionellen und Konzeptionsbeziehungen nicht die Wege sind, welche zur Verfassung führen.“

Die 1. Kammer beendete in der gestrigen Abendigung die Beratung der Kreisordnung für die Provinzen Rheinland und Westfalen.

In der heutigen Sitzung der 2. Kammer legte der Ministerpräsident den preussisch-sächsischen Zoll- und Handelsvertrag vom 14. Febr. zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vor. — Der schon in der 1. Kammer berathene Gesetzentwurf, betr. die einmahlige Berechtigung der Schwärzen in jeder Sitzungsperiode, wurde verworfen.

Durch Bescheid des Ministers des Innern an die Oberpräsidenten ist der Polizeipräsident Dr. v. Gindrich ermächtigt worden zur Erreichung einer mehr eintheiligen Leistung der höheren Polizei als Provinzialoberbehörden im Auftrage des Ministers des Innern selbstständig mit Besetzungen zu versehen.

Schleswig-holsteinische Offiziere. Der frühere Major des 2. Bataillons der aufgelösten schleswig-holsteinischen Artillerie, v. Wend (vormaliger Offizier) ist in Hamburg in Kommando mit Herrn Schenk, außer der Firma Hempel u. Comp., ein Lager von Leinen und Ankerzeug etabliert, welches im Laufe dieser Woche eröffnet wird. — Das frühere Ministerkabinetamt hat sich am Abend des hiesigen Parthyschiffes „Amazone“ (Schweden) einen Platz als Oberkassierer erhalten. Die „Amazone“ fährt auf der Westküste von Walparaiso nach San Francisco.

Die Bekümmerte des gegenwärtigen hiesigen Jahrmarktes führen Klage darüber, daß dieser Markt zu den unergiebigsten Frühjahrsmärkten gehöre, welche je hier gehalten haben. Zum Theil mag wohl der täglich einströmende fremde Kaufmann einen Einfluß ausüben, hauptsächlich erklärt sich aber die Abnahme der Preuen, am meisten wohl dadurch, daß die Jahrmärkte überaus aufblühen, für die hiesige Bevölkerung ein Bedürfnis zu sein. Schon seit längerer Zeit ist der Markt der Gauer geworden, aus Rücksicht auf den letzten Umstand die Dauer der Markttage von 8 Tagen auf 3 Tage zu verkleinern, und es geht auch die Meinung der Interessenten dahin, daß eine dreitägige Dauer des Jahrmarktes einen spärlicheren und

lebhaftem Verkebre seitens des Publikums vertheilten würde. Es kommt dabei noch in Betracht, daß für viele Verkebre die längere Marktzeit schon deshalb ohne Werth ist, weil während derselben in den benachbarten kleineren Städten gleichfalls Märkte stattfinden.

Die künftlichen Einnahmen, die den hiesigen Volks-Bibliotheken bloßer Theil an Besitztümern des wissenschaftlichen Vereins, theils an Kommunalgesellschaften zugesprochen sind, betragen gegen 9000 Thlr., wogegen die Ausgaben bis hieher auf ungefähr 8500 Thlr. belaufen haben. Die Zahl der angekauften Bücher beträgt gegen 8000 Bände und die der geschenkten 2000. Die Zahl der permanenten Leser war im Jahre 1850: 885, im Jahre 1851: 1281, im Jahre 1852: 1462. Die am meisten benutzte Bibliothek war die in der Königschloßlichen Realschule befindliche. Der Gemeinderath bemüht sich seit 1853 und 1854 einen freieren Zuschuß von je 1000 Thlrn., und auch der wissenschaftliche Verein hat unter der Vermittlung dieser Verwaltung des Gemeinderaths einen Beitrag von 1000 Thlrn. für die genannten beiden Jahre zugesagt.

Die „Weil. Z.“ schreibt: „Es ist die Richtigkeit verbreitet worden, daß gegen den Prediger Schöen in Berlin seitens der betreffenden Behörde die Untersuchung wegen falscher Lehre sei eingeleitet worden, und zwar deshalb, weil er die Gültigkeit des Taufes gelugnet habe. (Die Urtheile über die Rechte des Taufes nach dem hiesigen evang. „rechtl. Anzeiger“). Die Sache verhält sich je doch etwas anders. Herr Prediger Schöen hatte nämlich im Unionverein an zwei Abenden des Jahres 1852 die „Christliche Lehre vom Taus“ entwickelt und dargestellt, daß hier die Persönlichkeit des Taufes, sowie ihrer Gültigkeit, nichts als eine positive Lehre aufgestellt ist, und überhaupt die Lehre von der persönlichen Gültigkeit des Taufes für den Zusammenhang der christlichen Bekehrung gar keine Bedeutung habe. Es sind deshalb mehrere Denunciationsen wegen falscher Lehre und Petitionen um einmündelnde Untersuchung an das Konsistorium gelangt, es scheint jedoch diese Behörde jene Denunciationsen vollständig ignoriert zu haben, weshalb ich von hier in dieser Beziehung dem Herrn Prediger bis jetzt nicht mittheilen werden kann.“

In diesen Tagen ist der Jahresbericht der unter dem Namen „Geologie“ erschienene bekannte hiesigen Bergbauanstalt für verfaßte und vermaßelte Kinder der französischen reformirten Gemeinde erschienen. Die für diese Anstalt aljährlich am Palmsonntage stattfindende Kollekte hat noch nie einen so geringen Ertrag ge liefert wie im vorigen Jahre, nämlich nur 273 Thlr. 27 Sgr. 10 Pf., während sie zur Zeit des helenischen Krieges über 1000 Thlr. eintrug, im Jahre 1764 sogar bis auf Höhe von 1682 Thlr. gestiegen war, und selbst noch während der Kriegsjahre 1806, 1807, 1813, 1814, 1815 durchschnittlich 880 Thlr. im Jahre betrug.

Kaaden die Herren Dorn und Bismar, bisher Abvolat-Anwälte bei dem rheinischen Konsistorium, zu Rechtsanwälteln beim Königl. Obertribunal ernannt sind, werden sie dem Kammergericht und Stadtgericht seine Vertretungen mehr führen. Schon die größere Menge von Geschäften in ihrer neuen Stellung dürfte sie davon zurückhalten. Die Zahl der Vertheilungen vor Gericht, welche die schwärzliche und wenig dankbare Schicht mit Vorliebe führen und dabei des Betrantes des Publikums genießen, wird damit wieder verringert.

Der ehemalige Kontorist O., bereits mehrmals wegen unbesugten Handelns mit Theaterbilletts, zuletzt mit 50 Thlr. Geldbuße bestraft, stand vor einigen Tagen unter derselben Anklage vor Gericht und wurde diesmal zu 100 Thlr. oder 2 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Der hiesige Psychologe Vossard ist von seinen Verfahrern durch Süddeutschland zurückgekehrt, um sein Glück wieder in Berlin zu versuchen.

Die gefrige Versammlung der neuen Berliner Liedertafel erbieth durch die Anwesenheit ihres Obmanns des Karl Fernow besondern Glanz. Der verehrte Gast ertheilt die Veranlassung durch den Vortrag mehrerer Lieder. — Zum Vortrag kam u. A. ein Schreiben Robert Schumanns, eines der geistreichsten musikalischen Kritiker der Zeit, in welchem derselbe sich über das neue Werk des Komponisten Wisting — eines Mitgliedes

der Liedertafel — in höchst beifälliger Weise ausdrückt und dasselbe den besten Arbeiten Seb. Bach's an die Seite stellt.

Der hantlungsdiener Karl Weibhaus aus Eitel wird wegen Verbauchs der Beugungsbügel eines Kuchens von dem hiesigen Kriminalgericht hiedersichtlich verurtheilt.

Zum Nachfolger des hiesigen Seminarpredikers Fürbinger in seinem bisherigen Amte soll der Direktor des Seminars zu Köpenick, Hr. Wegel, bestellt sein.

Der Gemeinderath nahm gestern die Wahl eines neuen mit 1000 Thlrn. besetzten Stadtraths vor; die Wahl fiel auf den hiesigen Stadtrath Dr. Greiner.

Oberweisbach. Zur Geschichte der freien evangelischen Gemeinde. Einen zweiten Förderungsbau hatte der Herr Konsistorialrath Falk bei dem Ortsrichter und Schlichtungsrichter Köster zu Hohensal ange stellt, indem er diesen persönlich aufsuchte und in hiesiger Weise, wie den Großkammergerichts Rathen in Pfaffenborn zu bewegen suchte, zur Mutterkirche zurückzukehren. Mit Bedauern vernahm der Herr Konsistorialrath, daß Köster am nächsten Sonntag seine Tochter durch den Prediger Schmidt konfirmiren lassen wollte und forderte den z. Köster auf, sich zu bestimmen und recht bald ihm zu schreiben, daß er mit den anderen Ortsheimgebliebenen in die alte Kirche zurückzutreten sei. Ein solches Schreiben wird nicht erfolgen.

Wien. Aus Nürnberg schreibt man, daß sich dort die Auswanderungsbüchse bereits bemerkbar machen, indem fast täglich einzelne Truppen antommen, die den nöthigen Seesohnen zuellen. — In der Pfalz sind die Behörden mit der sogenannten „Heimigung“ der Gemeindefälle beschäftigt.

Stuttgart. Am 13. nahm die 2. Kammer das Gesetz über die Wiedereröffnung der Todes- und Freigefängnisse in der Entscheidung mit 40 gegen 30 Stimmen an.

Frankfurt. Nach dem jetzt veröffentlichten Aufsatze des hiesigen Komitee für Schlesien-Helfen hat dasselbe 37,333 fl. 19 fr. eingenommen und 37,299 fl. 40 fr. vorausbez., mithin verlorb der Unterstüßungsliste nurmehr ein Pfennig von 33 fl. 38 fr.

Wien. Wie man es früher nur zu sehr vorausgesehen konnte, ist nach den neuesten Ereignissen die Thätigkeit der Kriegsbüchse wieder eine recht heilige und unerschütterlich geworden, um so mehr, als auf der anderen Seite auch die Grörterung jener Entscheidungen geeignet ist, bei leitensschwächeren, durch die Kultur minder „bedenkten“ Leuten zu wunderbar unheilvollen Reueungen und ungeschicklicher Klüppelung Anlaß zu geben. So ist es gekommen, daß am 13. März die Kriegsbüchse wieder 24 Personen mit Wien, Steinhilber und Pöchlarn belegte hat. Am 13. März, dem Jahrestage der Wiener Revolutionen, wurde dem Geburtstage jenes „Lutrum“ der Schmach“ welches, wie unsere Blätter sich ausdrücken, mit der Genierungssier der Kaiserin entlich geschahen wurde, nach der Hebungsmesser Baron von Dachsau, der eben hieher gekommen war, um sein Kaiser zu gratuliren, und vielleicht eine neue Wüsten angründete; es soll ihm eine hohe politische Stellung in der Lombardie zugesagt gewesen sein. Der Vorstoß sagt am Schluß seines ihm und dem Herzog Ernst von Meiningen (auch hier sind merkwürdigerweise, wie in unserm ganzen Staatsleben, Priester und Selbst mit einander gegangenen gewöhnlichen Beistandens-Verhältnissen. „Die Welt gefällt sich in Aufkündigung von Gegenständen und Parallelen und der Zufall — wenn man so will — spielt diesem Wesen sehr oft in die Hände. Ist es nicht bemerkenswerth, daß der alte tapfere Hannen, der unermüdliche Bekämpfer der Revolution, seine Augen erst am 13. März schloßen, wie vor fünf Jahren jene unheilvolle Bewegung begann?“

Hungarn. Nach der „Volksz.“ war der Wien, wie man sich der Stellung Komon mit sich demüthigte, von den Artillerieoffizieren Wao und Wlach in Kistabaja vorgegangen und durch Antrastoffe, der vor Kurzen hingerichtet wurde, und der Einlei der Schwester Kossuth's, Frau Roslynn, nach Peith überbracht worden. Jetzt sehen alle drei Provinzen der Stellung Komon im Gefängnis, einer in Kungedade in Pesth, die beiden andern in der Stellung Wien, jeder abgelehnt. Der geniesene Kommandant des hochwichtigen Plazes, Feldmarschall Lieutenant Simandis ist pensionirt und der Feldmarschall-Lieutenant Baron Rebellern zum Kommandanten der

Bestung Komoren eingeleitet worden. Von den dem Komplotte beigetretenen Staatsangehörigen hat man einige nach Wien, andere nach Belgien und Neugebäude geschickt.

Schweiz. Aus Zefirn verdummt man wenig Neues, was von allgemeinem Interesse wäre. Der eidgen. Kommissar scheint hauptsächlich dahin zu wirken, das möglichst wenig kantonale Hindernisse in Zefirn fallen. In der Provinz Kanton sind 15000 Mann angefaßt, doppelt so viel als in gewöhnlichen Zeiten. Die Behörden in Walland haben den Durchgang der Seidenballen über Obflusse wieder erlaubt, was als die erste, festlich wohl durch die eigene Handlung abgegangene Konzeption zu betrachten wäre. Ein maländer Blatt die „Blancs“ spricht einmal offen heraus, worin der Grund des Streites liegt. Es sagt, die vorliegenden Streitigkeiten mit Oesterreich seien ganz untergeordneter Natur; es handle sich um viel Wichtigeres, um die den europäischen Mächten obliegende Pflicht, den Revolutionsterror in der Schweiz zu zerstreuen und dort durch einen Bemüthigungskurs die Unabhangigkeit und Souveränität der Kantone wieder herzustellen. Der Bundesrath hat dieses Ansuchen dem eidgen. Kommissar in Zefirn zustellen lassen. — Es heißt, das die nordamerikanische Republik sich fortan in Bern durch einen eigenen Gesandten vertreten lassen werde.

Der „Index“ schreibt man aus Bern vom 13. März, das die Grenzämter immer freier werde, und das man glaube, der eidgen. Kommissar, Oberst Benzinger, werde von seinem Rechte, die Militär zusammenzubehalten, Gebrauch machen, um jeden Angriff auf das Bundesgebiet zurückzuziehen.

Christl. Gemeinde. Gottesdienst Sonntag Vorm. 10 Uhr, durch den. Pred. Gehmann. (Confirmation u. Abendmahlfeier) u. Nachm. 3 Uhr, Neue Friedrichstr. 47, 2 u. 2. F. Der Vorstand.

Berliner Circus-Theater.

Deute Sonntag: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Olympischer Circus v. E. RödZ,

Friedrichstr. Nr. 141 a.

Sonntag, den 19. März.

Benefiz-Vorstellung für den Afrikaner Herrn

Mentor. Die großen afrikanischen Strauße.

geritten und von 3 Beduinen in Nationaltracht zu Pferde verfolgt. Der arabische Heerführer Emir, dreifach und vorgeführt von 6. Heer.

Ungarische Gyzos = Post auf 9 Pferden, im National-Kostüm, ausgeführt von Herrn François Loeffler.

Sonntag, den 20. März.

Die großen afrikanischen Strauße.

Pas de trois gracieux, par Msr. Carré, Mlle. Adeline, Mas. Tourniaire et la petite Irma Montfroid.

E. RödZ, Director.

2 Schweine

Schinken und dergleichen werden heute Sonntagabend auf der Kegelbahn ausgehoben

Artilleriestr. 30 bei **Kirchmann.**

Sonntag, 20. wird bei mir ein fettes Schwein, Schinken, Speck u. Würste ausgehoben, wozu ergeb. einl. u. Einsteck, Gartenstr. 28.

Am Sonntag, d. 20. werden auf meiner Kegelbahn Schinken, Speck, Rauch u. dgl. ausgehoben, wozu ergebend einladet. Anfang 4 Uhr.

Mühle, Kurzstr. Nr. 8.

Montag Sonntag sollen auf meiner Kegelbahn 2 Schweine ausgehoben werden. S. Krohn, Weberstr. 17.

Berlin, Verlag von Theodor Heymann.

Paris, 15. März. Wieder lautet das Gerücht einer allgemeinen Amnestie auf, und zwar bei Gelegenheit der Kaiserkrönung, man weiß, das dieses Gerücht schon oft zerfallen hat, ohne sich zu bewahrheiten. Der Kaiser wird sich noch immer eine sehr große Anzahl von zu Amnestiren reserviren, um freies eine Offiziersfrage bei der Hand haben zu können. Das Verlangen nach der Galtin Kaiserin wird noch immer viel hervorgehoben, die imminente Demonstration hat ihren Zweck nicht erreicht.

Paris. Die Marialischen Elemente sind am 16. März nach Mexiko eingeschifft worden. (24. Dep.)

Madrid. Die Kommission in der Karwar'schen Sache schalt vor der Senat zu erklären, das der Marialal zurückzuführen und im Einzel seinen Platz einnehmen könne, wenn er die Regierung zum Heimkehr in der Weg lege.

New-York, 4. März. Der Abolent Pierre wurde heute in sein Amt, als Präsident der Republik der Vereinigten Staaten eingeführt. In seiner Rede sagte er, das die Ausdehnung des Völkergbietes der Republik voransichtlich unvermeidlich sein werde, aber ehrbar, loyal. Den europäischen Wirren gegenüber würden sich die Vereinigten Staaten theilnahmslos verhalten, jedoch mit Sympathie für die Sache der menschlichen Freiheit und des Fortschritts. Die Aufrechterhaltung des Sklavenkompromisses sei zum Fortbestande der Union nothig.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Goldstein in Berlin.

Gute mahag. Pyramiden-Journiere sind angekommen bei **Baum, Gr. Hamburgerstr. 19.**

Trockene Pappell-Bohlen bei **Baum, Gr. Hamburgerstr. 19.**

Billige, neue Banknoten, das Pfd. v. 4 Jgr. an, Büchlein Nr. 121-50 Quartetts nebst Partituren sind zu verkaufen bei **Wetrens, Neue Königstr. 49.**



Gas = Coaks

dem Anhalt. Bahnhof wird für die nächste Zeit bei Abnahme v. 1-4 Zonnen à 24 Jgr. u. 5 Zonnen an, à 2. 24 Jgr. ab. Bahnhof verkauft. Bestellungen nimmt an. Das

Kohlen- und Gas-Coal, Oberwasserstr. 12a.

25 St. Cubanna-Cigarr.

zu 3 Jgr. Alex Cubanna 4, Regalla Flor 5, Galt Goyanna 6 u. 7 1/2 Jgr. empfiehlt die Cigarrren u. Taback-Fabrik, Spittelmarkt No. 5.

der Kirche gegenüber.

Besten Gas-Coaks. F. W. Grosse Söhne, 16 Schiffbauerdamm 16.

Ein Durchschnitt wird gekauft von Pabst, Rickenwalder Str. 25.

Leere Weib- und Silberbäder werden gekauft, à Pfd 4 Pf. bei Barr, Alte Jakobstr. 116.

Die höchsten Preise für Juwelen, Gold, Silber, Meeren, Tressen, Pfandbriefe, Münzen u. dgl.

E. W. Roenthal, Spandauerstr. 60, der Post gegenüber.

Alle Gummiwaare laufe fortwährend und zahl in höchsten Preis. G. Grün, Alte Jakobstr. Nr. 95 im Laden.

Lehrermeister (Schulbücher) haben dauernde Beschäftigung bei **J. Singwald,** Schillerstr. Nr. 26.

Die gestern Abend 8 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Elise, geb. Gieseler, von einem mufternen Knaben beehrte ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergeben anzuzeigen. Berlin, den 18. März 1853. Philipp Langefeld.

Druck von W. Formeyer in Berlin, Kommandantenstr. 7.